

Thousands Have Kidney Trouble and Don't Know It.

How To Find Out. Fill a bottle or common glass with your water and let it stand twenty-four hours: a sediment or settling indicates a unhealthy condition of the kidneys...

What to Do. There is comfort in the knowledge so often expressed, that Dr. Kilmer's Swamp-Root, the great kidney remedy fulfills every wish in curing rheumatism, pain in the back, kidneys, liver, bladder and every part of the urinary passage...

Don't make any mistake, but remember the name, Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, and the address, Binghamton, N. Y., on every bottle.

Defektionen in der Bundesmarine. Nach dem kürzlich veröffentlichten Jahresberichte des Chefs des Ver. Staaten-Navigations-Bureaus, Admirals T aylor, sind im vergangenen Geschäftsjahre von den Mannschaften der Bundesflotte nicht weniger als 12.5 Prozent defekt.

Chamberlain's Husten-Mittel. Dieses Präparat ist besonders für Husten, Erkältungen, Bräune, Keuchhusten und Influenza bestimmt. Dadurch, daß es diese Krankheiten kurirt, ist es fast in der ganzen civilisierten Welt berühmt geworden.

Der kleinste Freistaat. Für die kleinsten Republiken gelten gewöhnlich der seit mehr als einem Jahrhunderte bestehende, zwischen dem französischen Departement Ardeche und der spanischen Provinz Lerida gelegene sechs Gemeinden umfassende und ungefähr 6000 Einwohner zählende Zuerststaat Andorra und das diesem an Größe noch nachstehende, aber etwas stärker bevölkerte, Republikchen San Marino in Mittelitalien.

Verquollene Fenster. Verquollene Fenster schließen nicht und sind im Winter besonders unangenehm. Vermeiden läßt sich dieses Verquellen, wenn man dieselben an den nicht angrenzenden Flächen mit einer Lösung bestreicht, die aus Benzol und Paraffin besteht.

Von grauenhaftem Tode errettet. Die Angehörigen von Frau M. L. Bobbitt von Bargeton, Tenn., sahen sie langsam dahinsinken und waren außer Stande sie zu retten. Die geschiedenen Ärzte und alle Mittel versagten, während die Schwimmbad war langsam aber sicher ihr Leben aufrecht.

Verlangt! Zuverlässige Person um für ein verheiratetes Paar in allen Staaten zu reisen und als Reisebegleiter und Kofferbegleiter. Total Zertifikat. Gehalt \$100.00 pro Woche. Freigang der Ausreise, alle Jahre in zwei Jahre. Gehalt für Auslagen vorzulegen. Stellung permanent. Gehalt jährlich und befristet. Standard Gehalt, 300 Dollars pro Jahr, Chicago.

Haus, Hof und Land

Kalte Rothweinsauce. Man verrührt eine Oberflächliche guten Rothwein mit zwei gehäuften Eßlöffeln fein gestohlenen und durchgeseihten Zuckers und zwei Eßlöffeln Johannisbeer- oder Himbeergelee oder frisch angedrehtem Fruchtsaft in einer Porzellanpfanne so lange kalt, bis sich die Sauce etwas bindet, und gibt sie zu kalten Puddings, Flammern und dergleichen.

Ein Mittel, um gefrorenes Obst zum Genuße wieder herzustellen. Man bringt das Obst in Schnee oder in Ermangelung desselben in mit Eis und Salz gemischtes kaltes Wasser, verwahrt das Gefäß an einem kühlen Ort und gießt nach Verlauf von vier Stunden das Wasser wieder ab, trocknet das Obst mit einem Tuche und bringt es an einen luftigen, vor Kälte geschützten Ort.

Zur Kohlenersparniß trägt es viel bei, wenn man die Kohlen, die man zum Nachheizen verwendet, vorher erhitzt, sie aber nicht so kalt, wie sie aus dem Keller geholt werden, verbraucht, da sie im letzteren Falle beim Einlegen den schon brennenden Kohlen Wärme entziehen. Man thut am besten, stets das Wärmrohr des Röhrenofens mit Kohlen anzufüllen und diese darin heiß werden zu lassen, um sie dann zu verwenden.

Tartarensauce. Man rührt vier hartgekochte Eidotter, zwei Eßlöffel Senf, eine geriebene Chalotte, etwas gewiegte Petersilie und Estragon hinzu und vermischt allmählich sechs Eßlöffel bestes Olivenöl damit. Man rührt die Sauce so lange, bis sie dick und steif ist, gibt alsdann einen Eßlöffel frächtige Bouillon und einen Eßlöffel Essig, Salz, Pfeffer und nach Belieben noch etwas Zitronenschale hinzu und stellt sie bis zum Gebrauche kühl.

Rohes Rindfleisch einige Tage aufzubewahren. Ein größeres Stück Rindfleisch wird mit etwas Salz und gestohlenen Ingwer eingerieben. Man sticht mit einem Messer Löcher hinein und füllt diese mit Rindermark. Dann wird ein sauberer Leinwand darüber gebreitet und ein Stein darauf gelegt. Wer nicht täglich frisches Fleisch haben kann, erhält dasselbe auf diese Art sehr gut. Es läßt sich sowohl zum Dämpfen als zum Kochen verwenden.

Nieren-schäch. Gebratene Nieren, seien dies nun Rind-, Schweins- oder Hammel-Nieren, werden sehr fein gehackt und in einem Raster mit einem Stück Butter über dem Feuer verrührt; dann fügt man Salz und Pfeffer, einen bis zwei Eßlöffel frächtige Brühe, eine kleine Messerspitze Capernpfeffer und nach Belieben ein wenig Wein oder Zitronensaft hinzu und gibt auf; zuweilen kauft man auch ein klein wenig Mehl über das Schäch, bevor man die Fleischstücke zugeht.

Mittel gegen Reihstopf-tatarh. Gegen Reihstopftatarh erweist sich eine Trinktur von Emser Kräutchen zu gleichen Theilen mit warmer Milch von sehr guter Wirkung. Von diesem Brunnem wird zweimal täglich getrunken, früh sechs Uhr und Nachmittags fünf Uhr, jebesmal ein Wasserglas voll. Die Diät muß dabei möglichst milde und reizlos sein, d. h. alles vermieden werden, was die Reihstopfshimhaut entzündlich erregen kann, also zu heiße und zu kalte Getränke, Bier, starke Rothweine, gewürzte Speisen, und man beschränkt sich auf die einfache, bürgerliche Hausmannschaft.

Verquollene Fenster. Verquollene Fenster schließen nicht und sind im Winter besonders unangenehm. Vermeiden läßt sich dieses Verquellen, wenn man dieselben an den nicht angrenzenden Flächen mit einer Lösung bestreicht, die aus Benzol und Paraffin besteht. Man nimmt so viel Benzol, wie nötig ist und schabt in dieses Paraffin bis zur Sättigung. So lange das Holz noch trocken ist, wird es damit bestrichen; das Benzol verdunstet und hinterläßt den Paraffin-Ueberzug, der nicht nur gegen das Eindringen der Feuchtigkeit schützt, sondern die Flächen auch so glättet, daß das Öffnen und Schließen der Fenster keine Schwierigkeit macht.

Nachgeordnetes Pelzwerk darf man nicht am Ofen trocknen, weil dadurch das Leder hart wird und die Haare brechen. Man streicht bei Muffen oder Besägen das Haar nach dem Aufwaschen mit einer Bürste glatt und läßt es so vollständig trocknen. Den anderen Tag klopf man es mit einem Stod recht vorsichtig, kämmt das Haar erst nach dem Strich, dann dagegen, wodurch das Pelzwerk sein frisches, lockeres Aussehen wieder erhält. Zum Reinigen und Auffrischen von getragenen und beschmutzten Pelzwaren nimmt man Roggentee, macht sie in einem irdenen oder eisernen Topf unter beständigem Umrühren so heiß, als es die Hand ertragen kann, schüttet die erhitzte Kleie auf den Pelz und reibt letzteren damit nach Kräften ein. Hierauf bürstet man ihn mit einer reinen Bürste aus, oder besser klopf ihn von der Rückseite so lange, bis alle Pelztheilchen entfernt sind. Der Pelz erhält dadurch seinen früheren natürlichen Glanz wieder. Auf solche Art behandelt, werden auch weiße Pelze neu.

Um nasse Stiefel schnell zu trocknen, füllt man sie mit trockenem Hafer, welcher eine große Luftauszugsfähigkeit besitzt. Dieses Verfahren hat auch noch den Vortheil, daß hierbei die Stiefel nicht, wie bei schnellwirkender Drenthe, zusammenkrumpfen, da letztere der durch die angezogene Feuchtigkeit gequollene Hafer verhindert. Am nächsten Tage kann der Hafer wieder ordentlich getrocknet werden, um dann bei der nächsten gleichen Gelegenheit wieder Verwendung zu finden.

Der Schorfbeiden Ferkeln ist nicht als eine besondere Krankheit anzusehen, demselben liegt vielmehr immer eine innere Ursache und eine andere Krankheit zu Grunde. Fällt die Ursache weg und tritt Gefundung und Gedeihen ein, dann verschwindet auch der Schorf von selbst, und zeigen die Ferkel bald wieder ein glattes, sauberes Aussehen. Es ist daher gänzlich verfehlt, dem Schorf von außen her durch Waschen mit Wasser, dem scharfe Ingredienzien zugefügt werden, und scharfem Bürsten beizukommen. Dagegen wird die an sich trante Haut nur noch mehr angegriffen, ja, die Wasserbehandlung hat wohl auch eine neue Erkrankung der Ferkel durch Erstarrung im Gefolge, und der Schorf überzieht die gewaschenen Theile bald wieder. Zweckmäßig ist es, die Haut der an Schorf leidenden Ferkel mit einem milden Öl, dem als Antiseptikum etwas Salicylsäure beizumengen ist, zu bestreichen. Der Heilungsprozess wird dadurch unterstützt. Löst sich dann der Schorf, so reißt man die Haut mit einem weichen wollenen Lappen ab und öft dieselbe aufs Neue ein. Das Einölen wirkt wohltuend, während das Waschen mit scharfen Mitteln und Bürsten den Thieren große Schmerzen kerket und die Sache nur verschlimmert. Hauptsache bleibt, daß vor allem die Ursache beseitigt wird, deren Folgeerscheinung der Schorf ist.

Zur Klauenpflege der Ziegen. Zur Zeit des Weidewegens sind die Klauen der Ziegen in der Regel gut und fest. In der Zeit der Stallhaltung werden sie jedoch allenthalben sehr vernachlässigt. Die äußere Hornschicht schlägt sich dann entweder nach unten über die Sohle um und bildet nach vorn eine schabelförmige Spitze, oder aber die Hornwand schlägt sich nach außen, so daß eine schimmelförmige Hornschicht entsteht. Erstere Form begünstigt ganz besonders das Durchdringtwerden, indessen ist sie keineswegs deren alleinige Ursache, vielmehr ist die Durchdringtbarkeit in sehr vielen Fällen aus einer zu geringen Spannkraft der Sehnen oder vererbter Mißbildung zu erklären und als Zeichen einer schlaffen Gesamtkörperbeschaffenheit zu betrachten. Starke Mißbildungen in Folge Unterlassung des notwendigen Abschneidens der Klauen während der Zeit der Stallhaltung sind daher sehr häufige Erscheinungen, die sich in vielen Fällen durch ein früheres Zurückgehen der Thiere strafen.

Bei der Stallhaltung der Schafe muß für einen guten, trockenen und hellen Stall gesorgt sein, der eine genügende Höhe hat, da der Mist gewöhnlich mehrere Monate unter den Thieren liegen bleibt. Zur Beseitigung des sehr scharfen Geruchs und zur Bindung des Ammoniaks ist es sehr zweckmäßig, den Schafmist von Zeit zu Zeit mit schwefelsaurem Kali zu bestreuen. Auch ein Besprengen desselben mit Wasser, dem etwas Schwefelsäure beigelegt ist, leistet vortreffliche Dienste. Das Tränken geschieht täglich zweimal an einem außerhalb des Stalles befindlichen Brunnen, dessen Umgebung gestreut wird. Während des Tränkens findet das Aufsteden des Raufutters statt, damit die Schafe ihre Woll nicht mit Futterstoffen verunreinigen, und sollen die Klauen so zu beschneiden sein, daß die Thiere das Stroh durchlesen können, ohne ihre Woll mit demselben zu verunreinigen.

Das Ausstreuen von Kunstbögen auf Schnee hat man die Vortheile, so kann man a. B. sehr gut sehen, wie die Dünger sich auf der Oberfläche vertheilt; thut dann der Schnee, ohne daß der Boden vorher gefroren ist, so bringen die Düngstoffe mit dem Schmelzwasser in den Boden ein. Ist der Boden aber vorher gefroren oder gefrieren nachträglich unter dem Schnee, und es tritt ein rasches Aufstauen, wohl gar mit Regen ein, so können die Düngstoffe in Vertiefungen zusammen oder bei schiefer Lage der Felder auch ganz abgeschwemmt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Düngstoffe auf den Schnee auszubreiten. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Düngers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Liegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee trägt.

Der Rühnegrind der Pferde entsteht meist durch unreine Haltung dicht bewachsener Mähnen und ist daran zu erkennen, daß sich längs des Kammrandes erbsengroße verklebte Krusten bilden. Bei der Behandlung sind die Haare mit einem weichen Pinsel bis auf die Haut zurückzuschieben und die wunden Hautstellen nach Hinternahme der Warten mit Theer oder mit stinkendem Hirschhornöl zu bestreichen und später mit einer schwachen Kupfervitriollösung zu waschen.



Mischer Drucker! — So, daß wir nau ah emol wieder ivertanne —des Jahr 1903 mit seine drei ungrade Zahle. Mit so eme Jahr is es, wie mit viele annere Sache ah; wann mer sage kann: „Ende gut, Alles gut,“ dann derf mer zufriede sei. Un wann mer fell net sage kann, ei, dann m u h mer zufriede sei. Es is net derwerth, daß mer denkt, des oder fell häi besser gehe lenne. Mer mach's am beste, wie selder Schuhmacher un segt ah: „Gottlob, es is fertig.“ Eb nau des nei Jahr besser werd, des wart mer ewe ab. Die Zahl selwert—1904—bringit enibau emol en Verännerung. Es is en Schaltjahr, un do hen ah ungeheirte Weisheit en Recht, Hofe anzuziege. Ich denkt, Ihr versteht, was ich meen. Selder as es mir gebent, hen die Wäd ime Schaltjahr des Recht gehat, mäde zu gebe un zu propheie. Un wann ungefahr in die letzte bar Jahr die Wäd sich so Freiheit herausgenomme hen, so is fell zu erkluhe, betohs es hot schon acht Jahr ter Schaltjahr meh gewe. Warum fell demenev ward, wech ich net, aber enibau es war arg hart uf dheel Wäd. Awer nau kann's losgehe! Junge Kerls, was noch net heire welle, aber en bissel schäft hen un sich leicht verschwäge losse, daß besser, nach Klondike zu gehe, wo es noch net viel Weisheit gebt. Ich hab schon vorig Jahr die Sufie sage heere: „Es is en Glend mit em Säam, daß er so bäschwol is un so schwer begreift. Awer er soll juchst warte, bis wieder en Schaltjahr is. Wann er net vorher tumbelt, dann weit ich unfer kleine schädige Kuh, daß er dann borzelt. Geb mir juchst Schaltjahrrecht, un d'r Säam is mei eh die Fruchtigk tummt.“ Die Begie hot's ah im Salz for den langame Bill, was am linke Ellboge net gut heert, un wann er ah net schuld is, daß die Frech the Schwänd hen, so is er doch en gutmüthiger Buh. Raft uf, wann die Begie un d'r Bill es net mache lenne vor d'r Fallzeit, dann geb's en Paar enibau bis Ostere. So kennt ich noch en Dugend Wäd aus d'r Nothberchaft mensche, was net grad geschwore hen, aber doch gebetert hen, in dem neie Jahr en Bonnet zu wehre, medh's dann gehne wie's wot.

Ich weech net, wo die Fäschchen herstant un kann ah net sage, ob se ebbes werth is oder net. Viel denkt ich aber net derwun. Ich hoff un winch, daß die Wäd beim Vide vun Männer meh Glid hen, as wie viele junge Männer, was ich kenn, in die letzte acht Jahr gehat hen beim Vide un ihre Freche. Wann ich's recht begud, dann is net viel zu pade. Ich meen, was s'ammepaßi, des fot sich sinne, ohne daß mer en Fischhock zu juchse brauch. Istohrs die junge Leit gude so Sache mit annere Woge an, as wie die alte, un es bat ah niz, wann mer ihne will Abweis geve. Es is drum ah net derwerth, daß mer viel driver segt. Se mege's selwert ausfinne. En gut Ding is es ah, daß es mit em Heire net meh so schlimm is, wie vor Alters. Demohs war so ebbes uf Leideszeit, aller alleweil is es juchst so lang, as es ens oder des anner lüht. Sen se's verleedt, dann lashe se einfach ausenanner.

Was werd des nei Jahr uns sunsch noch bringe? Ich hab Eich fertzich en Berel geschriebe über die Fäschchen un derbel gemenschent, daß vor meh as wie verzig Jahr zurid die Weisheit selle verichte Hups gebrage hen. Nau hab ich grad d'r anner Dag gelese, daß des Jahr fell werry Ruffsens wieder rauskommen soll. Esell wär mer en schreier Haubidu, wo mer alleweil so viel in die Lettrit Cars träwelle. Do muß mer dann iwens im Winter die Summer-Cars juchse, daß die Hups uf beede Seite rausstufte lenne un mer muß dann ewe uf jedem Sig die Mannleit in die Witt reipade. Wischuh, es hecht, selle Hups bäte juchst kee werre. Awer mer woch dann schun, wie fell is. En Jede will's en bissel grecher hame, wie die Anner un in Zeit vun em Monet hen mir dann wieder die Jumbo-Hups, was finfzeh Fuß messe. Ich bin schuh net beserartig genaturt, aber wann fell Ungeheer wieder kummt, dann hoff ich, die Buwe dhun an alle Poste an die Strohe so ebaut finf oder sechs Zoll bum Bode Nägele neischlage, was ebaut dreihertel Zoll vorlehe, so daß alle ufgeschlossene Köd dran hänge bleibe. Jwrigens welle mir's mache, wie emol en großer Mann geschah hot: mer welle net iver die Weid gehe, bis mer dra hee kumme. Wie Alle hen jo schun en Manches dorchgemacht; die Junge mege ah sehne, wie se fertig werre.

D'r Hans Jörg.

Der Schorfbeiden Ferkeln ist nicht als eine besondere Krankheit anzusehen, demselben liegt vielmehr immer eine innere Ursache und eine andere Krankheit zu Grunde. Fällt die Ursache weg und tritt Gefundung und Gedeihen ein, dann verschwindet auch der Schorf von selbst, und zeigen die Ferkel bald wieder ein glattes, sauberes Aussehen. Es ist daher gänzlich verfehlt, dem Schorf von außen her durch Waschen mit Wasser, dem scharfe Ingredienzien zugefügt werden, und scharfem Bürsten beizukommen. Dagegen wird die an sich trante Haut nur noch mehr angegriffen, ja, die Wasserbehandlung hat wohl auch eine neue Erkrankung der Ferkel durch Erstarrung im Gefolge, und der Schorf überzieht die gewaschenen Theile bald wieder. Zweckmäßig ist es, die Haut der an Schorf leidenden Ferkel mit einem milden Öl, dem als Antiseptikum etwas Salicylsäure beizumengen ist, zu bestreichen. Der Heilungsprozess wird dadurch unterstützt. Löst sich dann der Schorf, so reißt man die Haut mit einem weichen wollenen Lappen ab und öft dieselbe aufs Neue ein. Das Einölen wirkt wohltuend, während das Waschen mit scharfen Mitteln und Bürsten den Thieren große Schmerzen kerket und die Sache nur verschlimmert. Hauptsache bleibt, daß vor allem die Ursache beseitigt wird, deren Folgeerscheinung der Schorf ist.

Zur Klauenpflege der Ziegen. Zur Zeit des Weidewegens sind die Klauen der Ziegen in der Regel gut und fest. In der Zeit der Stallhaltung werden sie jedoch allenthalben sehr vernachlässigt. Die äußere Hornschicht schlägt sich dann entweder nach unten über die Sohle um und bildet nach vorn eine schabelförmige Spitze, oder aber die Hornwand schlägt sich nach außen, so daß eine schimmelförmige Hornschicht entsteht. Erstere Form begünstigt ganz besonders das Durchdringtwerden, indessen ist sie keineswegs deren alleinige Ursache, vielmehr ist die Durchdringtbarkeit in sehr vielen Fällen aus einer zu geringen Spannkraft der Sehnen oder vererbter Mißbildung zu erklären und als Zeichen einer schlaffen Gesamtkörperbeschaffenheit zu betrachten. Starke Mißbildungen in Folge Unterlassung des notwendigen Abschneidens der Klauen während der Zeit der Stallhaltung sind daher sehr häufige Erscheinungen, die sich in vielen Fällen durch ein früheres Zurückgehen der Thiere strafen.

Bei der Stallhaltung der Schafe muß für einen guten, trockenen und hellen Stall gesorgt sein, der eine genügende Höhe hat, da der Mist gewöhnlich mehrere Monate unter den Thieren liegen bleibt. Zur Beseitigung des sehr scharfen Geruchs und zur Bindung des Ammoniaks ist es sehr zweckmäßig, den Schafmist von Zeit zu Zeit mit schwefelsaurem Kali zu bestreuen. Auch ein Besprengen desselben mit Wasser, dem etwas Schwefelsäure beigelegt ist, leistet vortreffliche Dienste. Das Tränken geschieht täglich zweimal an einem außerhalb des Stalles befindlichen Brunnen, dessen Umgebung gestreut wird. Während des Tränkens findet das Aufsteden des Raufutters statt, damit die Schafe ihre Woll nicht mit Futterstoffen verunreinigen, und sollen die Klauen so zu beschneiden sein, daß die Thiere das Stroh durchlesen können, ohne ihre Woll mit demselben zu verunreinigen.

Advertisement for Dr. August König's Hamburger Brustthee, featuring an illustration of a man and text describing its benefits for coughs, colds, and asthma.

Table with columns for destinations (Lincoln, Omaha, Chicago, etc.) and departure times for Burlington Route.

Table with columns for destinations (St. Louis, Kansas City, etc.) and departure times for St. Joseph and Grand Island Ry.

Table with columns for destinations (Chicago, St. Louis, etc.) and departure times for Union Pacific Railroad Co.

Advertisement for Die Erste National Bank, Grand Island, Nebraska, providing details on capital and services.

Advertisement for Omaha & Republican State Eisenbahn, listing routes and fares.

Advertisement for Billiges Land im Süden, Queen & Crescent Route, highlighting scenic views and low fares.

Advertisement for Wabash Linie, Niagara-Fällen, promoting scenic travel options.

Advertisement for Chicago und der Atlantischen Küste, featuring direct routes to St. Louis and the South.

Advertisement for Land der Weinberge, highlighting wine-growing regions and scenic views.

Advertisement for Frisco System, featuring scenic views and travel options.

Advertisement for W. H. Thompson, Attorney and Notary, providing legal services.

Advertisement for Grand Island Banking Company, providing financial services and interest rates.